

**Predigt**  
**für den 3. Sonntag der Osterzeit C**  
**IN St. Anton, 04.05.2025**

*Lieblingsspeise für die Seele*

*Joh 21,1-14*

- \* Was ist dein Lieblings-Essen? habe ich am vergangenen Sonntag die Erstkommunionkinder im Festgottesdienst gefragt. Der klare Favorit war Spaghetti Bolognese, gefolgt von Lasagne und Spaghetti Carbonara sowie Kaiserschmarrn. Meine nächste Frage hat gelautes: Wann schmeckt dir dein Lieblingsessen am besten? Die Kinder haben geantwortet: Wenn es mit Liebe gekocht ist; besonders die Eltern und Großeltern standen hierbei hoch im Kurs. Auch das gemeinsame Essen im Kreis der Familie oder mit Freunden trägt dazu bei, dass das Essen umso besser schmeckt – und nicht zuletzt der Hunger. Denn wenn ich gerade sattgegessen bin, habe ich auch auf das liebste Essen wohl kaum Appetit.
- \* Von der Lieblingsspeise, die mit Liebe zubereitet ist, vom gemeinsamen Mahl-Halten und vom Hunger erzählt das Evangelium dieses

österlichen Sonntags, liebe Schwestern und Brüder.

Wenige Tage, bevor sich diese Szene am See Gennesaret ereignet, ist Jesus getötet worden, seine Jünger sind traurig. Sie können noch nicht glauben, dass Jesus auferstanden ist, und so suchen sie Halt in ihrem früheren Alltag: Sie tun das, was sie schon immer getan haben, weil sie es gelernt haben – sie gehen fischen. Doch sie fangen nichts; sie erfahren: die Flucht in frühere Zeiten bringt uns in unserer Trauer nicht weiter.

Da taucht Jesus bei ihnen auf, obwohl sie nicht mit ihm rechnen, und sorgt dafür, dass sie so viele Fische fangen wie noch nie. Der Evangelist gibt sogar eine genaue Zahl an: 153.

Warum ausgerechnet 153 – und nicht 74 oder 268? 153 Arten von Fischen waren zur Zeit Jesu bekannt, sei es im Süßwasser wie im See Gennesaret oder im Salzwasser des Mittelmeers. Dass nun neben den vertrauten Fischarten des Sees Gennesaret auch alle aus dem Mittelmeer in ihren Netzen zappeln, können sich die Jünger nur als Wunder erklären; ihnen wird ziemlich schnell klar, wer dieses Wunder ermöglicht hat, nämlich Jesus. Und so erkennen sie – der eine schneller, der andere braucht noch ein bisschen: Es ist der auferstandene Herr, der da am Ufer steht und mit uns geredet hat! Dass alle nur denkbaren Fische nun den Jüngern zur Verfügung stehen, bedeutet für sie: Für jeden Jünger ist auf jeden Fall ein Fisch dabei, der ihm gerade jetzt besonders gut schmeckt.

Und das ist auch so, denn die Jünger hatten Hunger. Sie hatten ja

nichts gefangen und deswegen auch nichts zu essen und schon gar nichts zu verkaufen. Besonders gut schmeckt ihnen der Fisch auch deswegen, weil Jesus selbst ihn für sie zubereitet hat und gemeinsam mit ihnen isst. Nun weicht ihre Trauer der Freude, ihre Verzweiflung neuer Sicherheit: Jesus ist wirklich auferstanden, wie er es versprochen hat! Er ist nicht mehr tot, sondern er lebt, er isst mit uns!

Jetzt geht es den Jüngern wieder richtig gut: Jeder von ihnen bekommt sein Lieblings-Fischgericht, mit Liebe zubereitet von Jesus, verspeist in Gemeinschaft mit ihm und den Jünger-Kollegen.

\* Was da am See Gennesaret geschehen ist, hat für die Jünger nicht nur den Effekt, dass sie etwas zu essen haben, das ihnen schmeckt, sondern noch eine viel tiefere Bedeutung:

Die Jünger hatten Hunger, also Sehnsucht danach, Jesus wieder lebendig zu sehen. Diesen Hunger stillt Jesus, indem er ihnen als der Auferstandene erscheint, mit ihnen redet und für sie sorgt.

Damit stellt er auf seine liebevolle Art sicher, dass die Jünger wieder Geschmack am Leben finden, also inneren Frieden, Freude und Glück. Alle Arten von Fischen, das heißt, alles, was ihnen „schmeckt“, was ihnen gerade jetzt gut tut, schenkt Jesus ihnen; jedem von ihnen tischt Jesus sozusagen seine ganz persönliche „Lieblingsspeise für die Seele“ auf, von ihm selbst mit Liebe zubereitet. Wer sich nach Trost sehnt, erhält diesen von Jesus; wer nach Ermu-

tigung hungert, findet sie bei ihm; und wer für sich selber nach einem Leben dürstet, das mit dem Tod nicht zu Ende ist, sondern – wie bei Jesus – in die Auferstehung mündet, sieht seinen Durst durch Jesus gestillt. Dieser Geschmack am Leben, den die Jünger am Ufer des Sees Gennesaret während des gemeinsamen Essens mit Jesus neu finden, wird sie ihr weiteres Leben lang begleiten, auch dann, als sie Jesus nicht mehr in Menschengestalt sehen. Ab jetzt wächst langsam, aber sicher ihr Wissen: Es ist der auferstandene Herr, der unsichtbar, aber doch spürbar in unserem Leben anwesend ist! Sogar als wir gar nicht mit ihm gerechnet haben, war er zuverlässig bei uns, und er wird zu jeder Zeit und an jedem Ort bei uns bleiben. Wie gut es tut, das zu wissen!

\* Liebe Schwestern und Brüder, was die Jünger am See Gennesaret bei der Begegnung mit dem auferstandenen Jesus erlebt haben, dürfen wir auf uns übertragen.

Jesus gibt uns, was uns Geschmack am Leben verleiht: unser Leben, liebe Menschen in unseren Familien und Freundeskreisen, unsere Begabungen und jeder einzelne schöne Augenblick ist Jesu Geschenk an uns. Ebenso schenkt uns Jesus Trost, Kraft und Ermutigung in schweren Zeiten und bleibt auch während diesen bei uns; so erlebten es seine Jünger – und so erleben es hoffentlich auch wir. In unserem Leben taucht Jesus auf und sorgt für uns, selbst dann, wenn wir einmal nicht mit ihm rechnen sollten.

Wann immer wir die Anwesenheit Jesu in unserem Leben spüren, erfahren wir: Wir waren nie allein und werden niemals allein sein; denn Jesus, der Auferstandene, ist und bleibt bei uns und stillt unseren Hunger, unsere Sehnsucht nach Leben. Jeder und jedem von uns gibt Jesus, was er oder sie gerade braucht, also die ganz persönliche „Lieblingsspeise für die Seele“, die momentan gut tut. Jesus bereitet sie mit Liebe für jede und jeden von uns persönlich zu.

\* „Kommt her und esst!“: Die Jünger am See Gennesaret sind der Einladung Jesu gefolgt, sie haben Gemeinschaft mit Jesus erfahren und darin ihren inneren Frieden wiedergefunden, dazu Freude und Glück.

Wenn wir der Einladung folgen, geschieht Ähnliches: Wir suchen und finden Gemeinschaft mit Jesus im Gebet, im Lesen und Meditieren biblischer Texte, im Mitfeiern der Gottesdienste und besonders intensiv in der Kommunion; das lateinische Wort „communio“ bedeutet ja Gemeinschaft.

Ich lege Ihnen ans Herz, liebe Schwestern und Brüder: Pflegen Sie die Gemeinschaft mit Jesus; machen Sie sich bewusst, dass er Sie aus purer Liebe mit allem beschenkt, was Ihnen gerade gut tut. So finden Sie – hoffentlich früher als später – Geschmack am Leben: inneren Frieden, Freude und Glück.